

## **Medwedew als Heilsbringer im Kaukasus?**

*Der Europarat hofft auf einen neuen Kurs Russlands*

**Karl-Otto Sattler** · An der am Montag beginnenden Sommersession der Parlamentarischen Versammlung des Europarats werden sich die Blicke auf den russischen Präsidenten Medwedew richten. Im Strassburger Staatenbund keimt die Hoffnung, dass Russland unter Medwedew im Nordkaukasus und besonders in Tschetschenien endlich einlenken und die vielen Menschenrechtsverletzungen bei der Terrorbekämpfung eindämmen könnte.

### **Scharfe Kritik Dick Martys**

Genährt werden solche Erwartungen durch das überraschend konziliante Verhalten der russischen Vertreter im Rechtsausschuss bei der internen Vorberatung einer während der Sitzung zur Abstimmung stehenden und vom Schweizer Ständerat Dick Marty erarbeiteten Resolution, die massive Kritik an der Lage im Nordkaukasus übt. Schon mehrmals haben die Parlamentarier die Menschenrechtsverstösse in dem Gebiet scharf attackiert, oft nach Wortgefechten mit Duma-Delegierten.

Doch Moskau liess sich bisher von dieser Kritik ebenso wenig beeindrucken wie von mittlerweile über 150 Verurteilungen durch den Menschenrechtsgerichtshof, die oft und gerade in jüngerer Zeit wegen ungeklärter Verschleppungen von Oppositionellen oder von deren Angehörigen ergangen waren.

Auch der Marty-Bericht spart nicht mit starken Worten. Die Lage im Nordkaukasus sei die heikelste Situation im gesamten Einzugsbereich des Europarats. Vor allem für Tschetschenien sei eine düstere Bilanz zu ziehen, die Zustände seien schockierend für eine Demokratie. Es herrsche ein Klima der Angst, erklärt der Schweizer Abgeordnete. Noch immer verschwänden Regierungsgegner und Bürgerrechtler spurlos. Häuser würden angezündet, deren Bewohner verdächtigt würden, illegalen bewaffneten Kräften anzugehören.

Der freisinnige Tessiner Politiker beklagt, dass Gesetzesverstösse von Sicherheitskräften wie etwa Folterungen nur zögerlich verfolgt würden. Auch in Inguschetien und Dagestan wachse die Gewalt auf beunruhigende Weise, heisst es in dem Bericht, wobei Polizei und Militär auf den Terrorismus nicht immer mit legalen

Mitteln reagierten. All dies untergrabe im Nordkaukasus das Vertrauen der Bevölkerung in die Sicherheitskräfte und in staatliche Institutionen und fördere die «perverse Spirale der Gewalt».

### **Die Nagelprobe**

Solche Vorwürfe blieben über all die Jahre aber weithin folgenlos. Deshalb wurde in den Kulissen des Palais de l'Europe aufmerksam registriert, dass die Duma-Vertreter im Rechtsausschuss nicht wie früher üblich gegen die Kritik einfach opponierten, sondern bei der Formulierung des Berichts konstruktiv mitwirkten. Der deutsche SPD-Abgeordnete Christoph Strässer, Vizepräsident dieser Kommission, vermutet, dass sich Medwedew im Unterschied zu seinem Vorgänger, dem heutigen Ministerpräsidenten Wladimir Putin, gegenüber Europa stärker öffnen wolle.

Auch andere Stimmen beim Europarat merken inoffiziell an, dass Medwedew einer internationalen Isolierung seines Lands wohl entgegenwirken wolle. Eine erste Nagelprobe wird das Verhalten der russischen Parlamentarier im Plenum beim Votum über die Resolution Martys sein. Letztlich kommt es indes darauf an, ob sich im Nordkaukasus tatsächlich etwas ändert.